

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 148. Donnerstag, den 25. November 1830.

**Einheimisches.**

Das heute zum Besten des Instituts für alte und kranke Musiker angeordnete Concert bietet so viel Treffliches dar, daß es sich durch die dabei getroffene Wahl, wie des Zweckes wegen, zu welchem es gegeben wird, gleich sehr empfiehlt. Was den Zweck betrifft, so ist er eben so bekannt, als rühmlich. Unser Institut für alte und kranke Musiker ist eine Hauptursache, welche bei den mäßigen Einkünften, die den meisten Componisten hier beschieden und zum Theil nicht immer gesichert sind, dennoch immer eine große Menge fest und abhält, im Auslande eine Anstellung zu suchen. Der Genügsame ist schon sehr zufrieden, wenn er weiß, daß er in Krankheiten, im Alter, auf eine Beihilfe rechnen kann, die ihm das Nothwendige gewährt. Ursache genug für jeden Gebildeten, so ein Institut zu unterstützen, indem er sich den angenehmsten Genuß bereitet. Außerdem Ouverture zur neuen Oper: *Fra Diavolo*, ein neuer Klopstock'scher Psalm vom k. sächs. Capellmeister Reiffiger, ein Violinconcert vom Herrn Capellmeister Grund aus Weithingen componirt und vorgetragen, ein Satz aus Bach's Militairconcert für die Harfe von

Herrn Grieshammer und endlich eine Hymne, die Don Pedro, der Kaiser, componirte, und unser Herr Musikdirector Pohlenz fürs ganze Orchester einrichtete, während vom Herrn Legations-Rath W. Gerhard ein neuer Text untergelegt ward, der sie zu einer Sachsenhymne wandelte, haben immer eines mehr als das andere ein, und die Solo-Gesangpartien werden noch überdies von Mad. Walcker vorgetragen, welche sich mit Herrn Schuster zur Beförderung des edeln Zwecks vereint.

**Die Einführung des preussischen Münzfußes im Königreiche Sachsen.**

Ueber diesen Gegenstand sind die verschiedensten, ja einander schmerzhaft entgegenstehenden Ansichten im Umlaufe. Man hat sich dafür und dagegen erklärt, aber keine Ansicht hat noch im Allgemeinen die Oberhand gewinnen können. Von Wichtigkeit ist es aber, die Gründe für und wider aufzustellen und gegen einander abzuwägen, um zu einem Resultate zu gelangen.

Es erscheint demnach als völlig zeitgemäß, daß unsere ökonomische Societät, und zwar die Section für Manufactur und Handlungswesen, den Entschluß faßte, genannten Gegenstand in



eine besondere Berathung zu ziehen. Zu diesem Behufe sind für die nächste Monatsversammlung, welche Sonnabends den 4. Decbr. von Nachmittags 2 Uhr auf dem Schlosse Pleißenburg gehalten werden soll, nachstehende Fragen aufgeworfen worden:

1) Was läßt sich für die Einführung des preussischen Münzfußes in Sachsen sagen?

2) Was läßt sich dagegen einwenden?

3) Was ist das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen über diesen Gegenstand?

4) Würde für Beibehaltung des Conventionsfußes gestimmt, so fragt es sich, sollte man nicht wenigstens das Ausprägen von Gulden und Species aufgeben?

Soll ein Resultat erlangt werden, so ist nothwendig, den in Frage gestellten Gegenstand recht vielseitig und schriftlich in Betrachtung zu ziehen. Das Directorium der ökonomischen Societät bemerkt auch ausdrücklich, daß schriftliche Antworten, wären sie auch nur kurz, ganz besonders willkommen seyn und von den Herren Verfassern, welche abgehakt werden sollten, der Versammlung beizuwohnen, an den Secretär der Societät, Herrn D. Kunze, abgegeben werden können. Die schriftlichen Antworten werden übrigens eine mündliche Debatte nicht ausschließen, im Gegentheil ganz natürlich dazu führen und neue Ansichten erzeugen können. Möge daher dieser Gegenstand bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern die Beachtung finden, welche er verdient, und man sich der Antworten nicht wenige zu erfreuen haben.

### Die Volksaufstände in Frankreich seit der Rückkehr der Bourbons 1814.

(B e s t i m m t.)

Wir könnten vom Jahre 1822 wohl noch mehrere ähnliche geringere oder größere geben:

len, allein theils ermüdet die Wiederholung davon, weil sie kein Resultat zur Folge hatten, theils aber ist es namentlich bei den spätern schwierig, zur Gewißheit über ihren Ursprung zu kommen. Die liberale Partei warf nur dem Hofe vor, daß von seinen Miethlingen von der Polizei die Sache ausgehe, welche sich wichtig machen, Geldbelohnungen erpressen wolle, indem sie von ihr verführte Menschen der Gerechtigkeit in die Hände liefere. Die Hofpartei dagegen nannte Alles dies Rebellion, die von Schriftstellern, Religionsverächtern, Carbonari'sfreunden ausgehe. Namentlich machten sich beide Theile solche Vorwürfe 1827, wo der letzte Versuch, den Willen wagen, sich zu halten, einen solchen angezeigten Zustand in Paris drei Tage lang unterhielt, in welchem bereits die Barricaden eine Rolle spielten. Es war dies eine dem Scheine nach bedenklichsten Erdrungen im November 1827; allein sie gehört ebenfalls in die von der Regierung künstlich erregten, und zeichnete sich dadurch aus, daß hier jene Barricaden in Anwendung kamen, welche der großen Revolution 1830 den Sieg gewannen. Es war das Willen-Ministerium seinem Sturze nahe; eine neue zu wählende Deputirtenkammer, die eben vom Könige aufgehobene Censur, ließ für den Minister Willen um so mehr Alles fürchten, da er am Hofe selbst eine Partei gegen sich hatte. Willen griff zu dem schon oft gebrauchten Mittel, durch die Polizei selbst einen Aufstand zu erregen, was bei dem Jubel, der in ganz Paris über die freisinnigen zu Deputirten erwählten Männer und die aufgehobene Censur herrschte, nicht schwer hielt. Demen, die bloß recht jubelten, durften ja nur Ebdlinge zugemischt werden, welche mit dem Jubel Beleidigungen gegen die Polizei verbanden und dieser so den Schein



des Rechtes zum Angriff gaben! Genug, im Stadtviertel St. Denis fanden, um von den vielen Cartons in großen Provinzialstädten nicht zu sprechen, wie z. B. Straßburg, große Unruhen in der Nacht vom 19ten und folgenden Nächten statt. Ganz Paris war freiwillig erleuchtet, die Freude über die Bahlen und Censurfreiheit auszudrücken, aber wo ein Fenster nicht erleuchtet erschien, wurde es eingeworfen. Dagegen sah man auch angeblich aufrührerische Transparente. Ein Mensch wurde von einem Haufen verfolgt und genöthigt, bei einem Infanterieposten Hilfe zu suchen. Vermuthlich war es ein Mouchard, den man entdeckt hatte und züchtigen wollte. Der Infanterieposten schützte ihn. Ein Gensd'armieriedetachment kam herbei und zerstreute den Haufen, welcher aber nun sogleich die Straßen mit Tonnen, Körben, Wagen ver-rammelte und sich vertheidigte, als er sich nun wohl 4000 Mann, gesammelt hatte. Um 10 Uhr hatte er noch 3 neue Volkwerke der Art gebildet, welche um Mitternacht von Infanterie und Cavallerie angegriffen und unter einem Hagel von Steinen, Flintenfeuer aus den Fenstern, erstürmt wurden. Es gab Tode und Verwundete von beiden Seiten. Am folgenden Abend ging es nicht besser zu. Neue Volkwerke mußten auch aufs Neue gestärkt werden. Die Thore des Palais Royal wurden bereits um 8 Uhr geschlossen. Die Colonnen „der Rebellen“, wie sie im Moniteur hießen, wurden von zwei Seiten angegriffen. Die Sappeurs des 18ten Regiments stürzten sich auf ihre Barricaden und eroberten sie. Viele wurden verhaftet, fünf hielten mit dem Leben, viele (gegen 50) waren abwärts verwundet, alle aber Opfer der — agens pro-vocateurs der Volksgel, die im Geiste ihres Meisters aufwiegeln, und so demselben

schelnbaren Grund zum Despotismus gaben! Da in den folgenden Nächten alle jene Punkte, wo die Unruhen geherrscht hatten, von starken Militärabtheilungen besetzt wurden, so war die Sache damit zu Ende und schon am 24. Nov. konnte der königliche Gerichtshof die vorgefallenen Excesse untersuchen, die, ob schon über hundert arretirt worden waren, doch kein anderes Licht über die Sache verbreiteten, als daß sie Opfer eines Staatsstreiches waren, der von Villèle und seinen Helfershelfern ausgegangen war, ohne die gewünschten Früchte zu tragen.

Abgesehen hiervon, wird uns klar, daß 1830 in den Tagen des Julius nichts geschah, was nicht schon fast alle Jahre seit 1815 wiederholt worden ist. Der Erfolg gestaltete sich nur anders, weil die liberale Partei eingeschult hatte, daß jetzt Alles auf dem Spiele stand und die des Hofes das Spiel schon gewonnen zu haben glaubte. Wenn vorher Einzelne sich an die Spitze von fünfzig bis hundert stellten und ein Opfer ihrer vorlauten Tollkühnheit, ihres blinden Vertrauens, ihrer Hoffnung wurden, so stellten sich nun Hunderte an die Spitze von Tausenden, weil die Bessern, Wohlhabendern, Gebildeten jetzt noch vielmehr Grund hatten, sich zu fürchten, als der gemeine Mann. Der Letztere hatte jedoch bereits durch die sich immer wiederholenden Ausritte ebenfalls besser gelernt, die Angriffe der Reiter, den Ungestüm der Gensd'armen, die Verheerung des Geschüßes kraftlos zu machen, indem er ihnen — Barricaden entgegensezte, hinter welchen er seinen Mann aufs Korn nehmen, hinter die er sich zurückziehn, hinter welchen er den Feinden die Flanken oder den Rücken abgewinnen konnte! Wie viel aber mögen seit 1815 in solchen Umständen geblutet, wie



... die Freiheit oder ihr Haupt unter der  
 ... verloren haben oder kriegsrechtlich  
 ... erschossen worden seyn! Nach Karls X. Sturze  
 ... löste man die Ketten von fünfhundert,  
 ... welche auf den Galeeren wegen politi-  
 ... fcher Vergehungen schmachteten. Ein  
 ... trauriges Geschick, welches die Waise der  
 ... Staatsmacht und Legitimität vor-  
 ... nahm, gab seit 1814 mehr als 30 Millionen  
 ... Menschen in die Hände eines Königshauses,  
 ... das in Wollästen ertrunken und durch Digt-  
 ... terie um die wenige Einsicht gekommen war,  
 ... welche ihm die Erfahrung und der Aufenthalt  
 ... in fremden Ländern während eines Zeitraums  
 ... von 25 Jahren hätte schaffen können! Wie  
 ... die Saat, so die Erndte!

Redacteur und Verleger D. A. Felt

**Bekanntmachungen.**

Theater-Anzeige. Morgen, den 26. Nov., neu einstudirt: Das unterbrochene  
 Opferfest, Oper in 2 Aufzügen von Huber. Musik von P. Winter.

**Concert - Anzeige.**

Wir Unterzeichneten geben uns die Ehre, unsere hohen Gönner und Freunde der  
 Tonkunst zu dem, freute, den 25. November Abends 6 Uhr, im Saale des  
 Gewandhauses zu gebenden

**Concert zum Besten des Instituts für alte und kranke Musiker**

ergebenst einzuladen.

Der Inhalt dieses Concerts wird folgender seyn:

**Erster Theil.**

- Souverture zur Oper: Fra Diabolo, von Auber.
- Arie aus der Oper: Figaro, von Mozart, gesungen von Madame Walcker.
- Concert für die Violine, componirt und vorgetragen vom herzogl. Sachsen-Meiningen-  
 schen Capellmeister Herrn Grund.
- Psalm an Gott dem Vater, von Klopstock, in Musik gesetzt vom königl. sächs. Capell-  
 meister Herrn Reissiger.
- Ein Satz aus dem Militairconcert, für die Harfe, componirt von Bechsa, vorge-  
 tragen von einem Dilettanten, Herrn Grieshammer jun.
- Die constitutionelle Hymne von Don Pedro, Kaiser von Brasilien, mit ange-  
 passstem Text von Herrn Legationsrath Gerhard, und für Orchester instrumentirt  
 von Herrn Musikdirector Fohlentz, vorgetragen von Madame Walcker und Herrn  
 Schuster.

**Zweiter Theil.**

Symphonie (A dur) von L. van Beethoven.

Mit innigstem Danke bemerken wir noch, dass alle bei der Ausführung dieses Be-  
 nefiz-Concerts mitwirkenden Unterstützungen von Künstlern und Dilettanten aus dem rein-  
 sten Wohlwollen für uns geschehen.

Billets à 16 Gr. sind bei dem Bibliothek-Anwärter Winter und an der Casse zu  
 haben.

**Die Mitglieder des Instituts für alte und kranke  
 Musiker.**



**Bekanntmachung.** Nach dem von dem Stud. Jur. Carl Ludwig Frensdorff aus Hirschfeld erstatteten Anzeige, hat derselbe seine mit Nr. 1929 bezeichnete Karte verloren. In Verhütung Mißbrauchs wird solches bekannt gemacht, und der Finder veranlagt, diese Karte in der Expedition des Universitäts-Gerichts abzugeben.

Leipzig, den 21. November 1830. Das Universitäts-Gericht, das k. k. St.

Die Leipziger polytechnische Gesellschaft hält morgen, den 26. Nov., ihre Versammlung in ihrem Locale (neuer Neumarkt Nr. 17), wozu alle Mitglieder und Freunde der Gewerbe eingeladen werden. Das Directorium.

**Literarische Anzeige.** Es eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten;

### Seine Hoffnungen.

Eine politische Denkschrift der Septemberwochen 1830.

von Karl von Steinbach.

8. broch. Preis 18 Gr.

Inhalt: I. Darstellung der Ereignisse. II. Die Ursachen. III. Die Folgen. Im Anhang: Sämmtliche Actenstücke.

Wesdmann'sche Buchhandlung.

**Literarische Anzeige.**

Neue Schriften für Aerzte und Wundärzte.

D. S. Sahnemann, seine Arzneimittellehre, 1ster Band, die verbesserte Auflage. Ladenpreis 2 Thlr. 16 Gr., im Prän.-Preis 2 Thlr.

Alle 6 Bände kosten im Ladenpreis 12 Thlr. 16 Gr., im Prän.-Preis aber nur 9 Thlr. 12 Gr. bis zur nächsten Ostermesse, in allen Buchhandlungen.

Neue Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Herausgegeben von Carus, Kreißig, Schler etc. Erster Band, zweites Heft, gr. 8. broch. 1 Thlr. 12 Gr.

Dresden und Leipzig, im Decbr. 1830. Arnold'sche Buchhandlung.

**Literarische Anzeige.** Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Leipzig in der Reinschen) zu bekommen:

Schrift für Nichtärzte

Der Arzt für diejenigen, welche an

**Verenichleimungen**

leiden, und zwar an den Lungen, des Halses und der Verdauungswerkzeuge. Nebst Angabe der Ursachen und Heilmittel. Nach den vorzüglichsten französischen und deutschen Aerzten bearbeitet, von D. A. Rich. 8. 1830. Broch. 8 Gr.

Ein der gewöhnlichsten Uebel ist jetzt die Verschleimung. Die in diesem Werkchen angegebenen Mittel zur Verhütung und Heilung werden gewiß durch Befolgung derselben den Nutzen stiften, welchen der Verfasser wünscht.

Arnold'sche Buchhandlung.



Literarische Anzeige. So eben sind erschienen:

- 1) Kant's, Immanuel, Anweisung zur Menschen- und Weltkenntniß. Nach dessen Vorlesungen im Winterhalbjahre von 1790 — 1791, herausgegeben von Starke. Preis 18 Gr. Allgemein-verständlich und original.
- 2) Wolf's, Fr. Aug., Encyclopädie der Philologie. Nach dessen Vorlesungen im Winterhalbjahre von 1798 — 1799, herausgegeben von Stockmann. Preis 1 Thlr. 12 Gr. Unentbehrlich für Philologen, Philologiestudirende und Schüler in den ersten Classen.
- 3) Der prophetische Almanach auf 1831. Preis 4 Gr. Das künftige Jahr verbirgt gewaltige, oft erfreuliche Ereignisse in seinem Schooße. Das geliebte Sachsen sieht viel Glückliches. Leipzig.

Die Expedition des europäischen Auserbers.  
Ritterstraße Nr. 759.

Wichtige Schrift für Fürst und Volk in unsern bewegten Zeiten.  
So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und in allen Buchhandlungen des Königreichs Sachsen (Leipzig bei Schmidt, Stadtseifergäßchen) zu haben:

## Politischer Katechismus.

Oder

Gedanken und Aussprüche

berühmter und freimüthiger Männer

über

Recht und Unrecht, Wahrheit und Lüge, Freiheit und Zwang, Muth und Feigheit, Aufklärung und Verdunkelung, Vaterlandsliebe, Verfassungswert, absolute und constitutionelle Monarchie und andere der Menschheit wichtige Gegenstände.

8. Geh. Preis: 16 Gr.

Wort: Glaube mir, auch der Wirbelwind im Vaterlande hat seinen Nutzen. Es ist der Kampf der Freiheit und Stärkung Aller gegen den Eigennutz und Stolz der Einzelnen. Er stärkt die lange geschlafene Kraft der Nation. Was gut bewurzelt ist, wird nicht umfallen.

Nützliche Schrift für Jedermann.

So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Kalenderbüchlein.

Oder leichtfaßliche Erklärung aller Zeichen und Benennungen, welche in Kalendern vorkommen, und Belehrung über die Einrichtung und Anfertigung derselben. Nebst einer Anweisung, wie man einjährige, hundertjährige und immerwährende Kalender

anfertigen und gebrauchen kann.

Von Dr. Fr. A. b. Nie mann

Mit einer Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis: 8 Gr.

Anzeige. Die englischen Conversations-Übungen für diesen Winter fangen jetzt wieder an; ich ersuche die Herren, die geneigt seyn sollten, Theil zu nehmen, um die Gesellschaft, sich bei mir zu melden. Hallesche Gasse Nr. 467, zweite Stage.  
Pierson, englischer Sprachlehrer.



**Wagen-Verkauf.** Ein bequemer vierfüßiger Reifewagen (mit eisernen Achsen und messingnenen Büchsen) steht billig zu verkaufen vor dem Grimma'schen Thore, im alten Postsaß Nr. 1404, bei der Witwe Dietrich.

**Verkauf.** Gingham in ganz neuen Mustern, echten Couleuren, empfing in Commission und verkauft solchen billig die Leinwandhandlung von G. A. Jänisch.

**Verkauf.** Wir empfangen ein vollständig sortirtes Lager von  $\frac{1}{2}$  breiten ganz feinen Thibet-Merinos, welche wir zu sehr billigen Preisen verkaufen können. Gebrüder Holberg.

**Verkauf.** Ein Paar schöne und gut gehaltene Doppel-Terzerole sind zu verkaufen im Brühl Nr. 518, 2 Treppen.

**Reinste Cacaomasse**

aus den besten, ausgesuchten und nur gesunden Bohnen bereitet, welche hinsichtlich ihrer Feinheit und ihres reinen Geschmacks nichts zu wünschen übrig läßt, verkaufe ich, in Tafeln mit Portion-Abtheilungen, das Pfund zu 32 Loth à 7 Gr. und zu 24 Loth à 5 $\frac{1}{2}$  Gr., in Partien noch billiger.

Um Verwechslungen zu vermeiden, ist jedes einzelne Pfund mit einer Etiquette, meinem Namen enthaltend, versehen. Johann Franz Leonhard, Apotheker, wohnhaft in der blauen Mühle.

**Pferde-Verkauf.** Eine Anzahl übercompletter Pferde steht in hiesiger Posthalterei sofort zu verkaufen.

**Ballstrümpfe für Damen und Herren,** glatt und à jour, erbielt in Commission H. E. Kuntz.

**Gustav Oehler,**

am Markt unter den Bühnen, empfing eine neue Sendung bunt quadril. Merinos in den beliebtesten Mustern, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

**Ausverkauf.**

Umschlagetücher, Shawls, sowohl in Thibet wie Merino und Bourre de Soye, zu sehr herabgesetzten Preisen, schwarze und couleurte Sammete, franz. Batiste und Batisttücher mit weiss und echtfarbigen bunten Kanten, letztere von 20 Gr. an,  $\frac{1}{4}$  breite echt franz. Merinos und Thibets, auch im Preise sehr erniedrigt, gestreifte  $\frac{1}{4}$  breite Circassiennes zu Mänteln, verkauft Julius Wunder.

**Capital-Gesch:**

Auf ein Haus in hiesiger Vorstadt, welches von 12 Miethparten jährlich 260 Thlr. Hauszins bezieht und worauf bis jetzt nur 600 Thlr. hatten, werden zur zweiten Hypothek und gegen 4 Procent jährliche Verzinsung sobald als möglich 500 Thlr. in Conventions-Gelde zu leihen gesucht. Auch kann der Besitzer, dafern es gewünscht wird, ein für 600 Thlr. erkauftes schuldfreies Haus im Preussischen zugleich mit verpfänden. Das Nähere durch Adv. Küpper jun., Nicolaistraße Nr. 764, 1 Treppe hoch.



**Gesuch.** Ein junger Mann, welcher im Material-Geschäft gelernt und conditionirt hat und ein gewandter Detaillist ist, so wie ein junger Mann, welcher bereits 4 Jahr in einem auswärtigen Materialgeschäft gelernt hat, suchen zu Neujahr ein andres, ähnliches Engagement, hier oder auswärts. Letzterer würde gern noch ein Jahr als Bursche sein, doch für das letzte Jahr ein geringes Salär verlangen. Das Nähere bei J. G. Freyberg, Nr. 1173.

**Gesuch** wird ein kleines billiges Familienlogis durch Herrn Hefler, Hausmann im Paulinum.

### Gasthofverpachtung.

Ein Gasthof hier, worin Einkührungen, Wohnungen für Fremde, Pferdebeställe, ein großer Garten mit Kegelschub etc. soll nächste Ostern verpachtet werden. Nähere Nachweisung hierüber erhält man in der Dollera'schen Handlung, Petersstraße Nr. 33.

**Vermietung.** Eine freundlich neu tapezirte Stube nebst Kofen in der Grimma'schen Gasse vorn heraus, 1 Treppe, ist von jetzt an oder zu Weihnachten zu vermieten. Das Nähere besagt die Expedition d. Bl.

**Vermietung.** Verhältnisse halber ist ein Familienlogis billig an ledige Herren von jetzt an zu vermieten. Näheres Ritterstraße Nr. 720, parterre.

**Vermietung.** Eine schöne geräumige Wohnung nebst allen dazu gehörigen Piecen, auch zur bürgerlichen Nahrung eingerichtet, mit Wagenremise zu 2 Wagen und Stallung zu 6 Pferden, ist kommende Weihnachten, auch wenn es erforderlich wäre, sogleich zu vermieten, und das Nähere auf der Gerbergasse Nr. 1112 parterre zu erfahren.

**Vermietung.** In bester Lage des Grimma'schen Steinweges ist von jetzt an oder zu Weihnachten an solide Herren von der Handlung oder Expedition eine hübsche Stube nebst Kofen, mit oder ohne Meubles, zu vermieten, und das Nähere in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Vermietung.** Ein Familienlogis von 4 Stuben, Kofen, Kammern, Küche, Keller und Boden, ist in der Grimma'schen Gasse Nr. 592, in Herrn Bäckermeister Buchholz's Hause, 3 Treppen hoch, von Ostern an zu vermieten. Zu erfragen bei dem jetzigen Besitzer, 3 Treppen hoch.

**Vermietung.** Im Hause Nr. 831 am Markte ist die erste Etage, für eine Waarenhandlung passend, so wie als Familienlogis von jetzt an zu vermieten. Dergleichen die dritte Etage von nächste Ostern an, worüber der Hausmann allda nähere Auskunft erteilt.

**Vermietung.** In guter Lage ist eingetretener Verhältnisse wegen ein Gewölbe von mäßiger Größe mit Schreibstube und Niederlage von jetzt an zu vermieten. Das Weitere bei Herrn Abraham Kampfer, Petersstraße Nr. 80.

**Vermietung.** Auf der Johannisgasse Nr. 109 + 10 sind mehrere Etagen von Weibern an zu vermieten, und können täglich von 4 Uhr in Augenschein genommen werden. Das Nähere darüber erfährt man in Nr. 1305, am Hofe rechter Hand, 2 Treppen hoch.

(Hierzu eine Beilage.)



# Beilage zu Nr. 148 des Leipziger Tageblatts.

Donnerstag, den 25. November 1830.

Da im Publicum die irrige Meinung herrscht, als gäbe es kein reines Rüböl mehr, so finde ich mich veranlaßt, zu erklären: daß bei mir fortwährend rohes und gereinigtes Rüböl in unvertälschter Qualität zu haben ist. Leipzig, am 24. November 1830.  
J. G. Wappler, Grunmäscher Steinweg.

**Vermietung.** In dem auf der Johannisgasse sub Nr. 1304 allhier gelegenen Bärenschen Hause ist ein Wagenschuppen nebst Pferdebestall sofort zu vermieten. Nähere Nachricht hierüber giebt der Sequester Herr B. auf hiesigem Rathhause.

**Vermietung.** In der Grunmäscher Gasse ist ein schönes Logis an einen ledigen Herrn billig zu vermieten. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist im Thomagäßchen Nr. 187 ein Logis an ledige Herren.

Zu vermieten sind diese Weihnachten oder zu Ostern 1831 zwei helle und freundliche Logis vorn heraus bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör. Zu erfragen in der Halleischen Gasse Nr. 466 parterre.

Zu vermieten ist in der Fleischergasse Nr. 219 zu Ostern 1831 die 2te Etage im Hofe, welche 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör enthält. Das Nähere ist in der ersten Etage, vorn heraus, zu erfragen.

Gefunden wurden am 23. dieses drei brauchbare Schlüssel an einem Riemen. Der Eigentümer kann sie gegen die Einführungsgebühren beim Rachenbader Triebel auf dem Brandvorwerke abholen.

Verfähet. Ein kleines Kinderparalyse ist an der Bürgerstraße von einem Schulmädchen gefunden worden; wer sich dazu legitimirt, kann solches gegen Entlohnung der Gebühren in der Linde 3 Treppen wieder in Empfang nehmen.

Der Finder einer am Abend des 22. Nov. in der Fleischergasse von Nr. 248 bis zum Barfußpfortchen verlorenen gelben Schußschnalle erhält bei deren Zurückgabe im dritten Stockwerk gedachten Hauses einen halben Gulden zur Belohnung.

Verloren. Es ist am 23. Novbr. im Hotel de Saxe ein grün gestrickter mit Goldperlen besetzter Geldbeutel wahrscheinlich im Gedränge verloren worden; derselbe hatte an Inhalt über 4 Thlr. in verschiedenen Münzsorten, war neu mit Seide gefüttert und ein kleiner Schlüssel hing daran. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen beliebigen Rückbehalt des Inhalts im Thomagäßchen Nr. 108 parterre abzugeben.

Derjenige Studio, der am Montag den 22. Nov. die Borschenpfeife auf dem Posthörnchen an sich genommen hat, wird gebeten, dieselbe bei dem Wirth Waserfeldt oder in der Fleischergasse in der Wirthschaft bei der Madame Herzog abzugeben.

Verloren. Ein Sporen von Argentan ist am 23. dies früh von der Katharinenstraße durch Kurbachs Hof bis zum alten Neumarkt verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen ein angemessenes Douceur in der Exped. dies. Bl. abzugeben.

Verloren wurde am Montag, den 22. Nov., von der Fleischergasse bis in die Petersstraße, und von da auf verschiedenen Wegen durch die Gassen bis in die Holzgasse, ein Mannschuh. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung auf der Windmühlengasse Nr. 861 in der Kupferdruckeret abzugeben.



Bitte. Wenn an die freilich sehr zahlreiche Reihe der Fürbittenden auch wir uns anschließen, so kann uns nur das Schicksal einer höchst niedergedrückten unglücklichen Witwe entschuldigen, für welche wir eine Fürbitte wagen. Schon seit mehreren Jahren um das kleine Capital, was ihr ihr Gatte hinterlassen hatte, durch einen leidigen Banberott gebracht, konnte sie zwar durch Nähen sich das Nöthigste verdienen; allein bald verfielen ihr die Augen den Dienst, und zu ihrem noch größeren Unglücke brach sie in dem vorigen harten Winter das Bein. Durch eine sehr langwierige Cur ist sie jetzt nur so weit, daß sie mit der Krücke gehen kann, sich aber in fortwährendem krankhaften Zustande befindet. Die Quellen des Erwerbes sind ihr verstopft, und sie sieht einer höchst traurigen Zukunft entgegen! Es bedarf wohl keiner weitern Schilderung ihrer Lage, um Menschenfreunde zu milden Beiträgen für die Unglückliche zu bewegen. Unterzeichnete, welche den Zustand derselben genau kennen, sind bereit, die Gaben der Menschenliebe anzunehmen und dann Rechenschaft abzulegen. Sie selbst aber, die Trostlose, wird im Stillen von der Vorsehung Vergeltung für ihre Wohlthaten erleben. Leipzig, den 22. Nov. 1830.

D. C. G. Klinckschardt, Diac. zu St. Thomä.

Adv. und G. Div. C. W. Franke (Brühl Nr. 477).

Quittung und Dank. Zu der Sammlung für die Armen, bei Gelegenheit des Festes am 31. October, ist noch nachträglich Folgendes eingegangen:

An Herrn L. Gark:

Von L. — 3 Thlr.

An Herrn C. A. Arndts

Von Herrn Rühl 12 Gr., von einem Unbekannten 2 Thlr., von Herrn Thalheims Witwe 1 Thlr., von Herrn Factor Busch 12 Gr., von Herrn Actuar Becker 1 Thlr., von einem Nachbar 4 Gr.

An Herrn L. A. Neubert:

Von Herrn D. W. — 8 Gr., vom Personale der Herren H. Küstner & Comp. 4 Thlr., von C. H. 1 Thlr., für die Armen 2 Thlr., von F. W. 8 Gr., von F. 1 Thlr.

An Herrn H. Haun:

Von Herrn M. Simon 2 Thlr., eigener Beitrag 2 Thlr.

An Herrn C. D. Köpfer:

Von C. B. 1 Thlr., von Herrn Wilhelm 12 Gr., von A. R. 12 Gr., von Alfred W. 2 Thlr., von C. D. L. 1 Thlr.

Zusammen 25 Thlr. 20 Gr.

Wir danken den gütigen Gebern für die Erfüllung unserer Bitte, und werden die eingegangenen Beiträge nach Vorschrift verwenden. Das Armen-Directorium.

Nachschiff:

In unserer Anzeige in der Beilage zu Nr. 140 des Leipziger Tageblatts ist folgender Druckfehler zu berichtigen: Statt (Bei Herrn Clearius eingegangen) von B. L. 1 Thlr., muß es heißen von B. L. 2 Thlr.

Bescheidene Anfrage. Infolge einer, im 117. Stück des Leipziger Tageblatts vom 25. October a. c. pag. 117 erschienenen Bekanntmachung, sollte denjenigen, im Monat September a. c. bequartiert gewesenen hiesigen Hausbesitzern, von einer gesammten ansehnlichen Summe eine Vergütung von 8 Gr. pr. Mann täglich zugetheilt werden, welche sich dazu melden würden; — da dieses nun bereits L. J. geschehen — warum unterblieb diese Vergütung, welche doch gewiß mit Dank empfangen werden würde — oder ist jene Summe zu anderem Zweck bestimmt worden?

Ein Hausbesitzer im Namen mehrerer



Anfrage: Werden in der Folge die Communal-Jagden auch noch durch den Satz mit der Brille beschossen, oder wird eine Bekanntmachung vorausgehen, wenn eine Treibjagd veranstaltet wird, damit sich ein jeder Jagdlustige an Ort und Stelle überzeugen kann, was geschossen wird, um bei der künftigen Verpachtung zu wissen, was man bieten kann.

Mehrere Bürger.

\* \* \* O weh! o weh! wie stinkt das Eigenlob. — — — E. L. d. S. 3.

### Appellation an das Publicum.

Seit einiger Zeit haben meine Gegner, Leute, die früher meine Güte vielfältig mißbraucht, theils durch den Druck, theils in Gesprächen an öffentlichen Orten, theils durch hinterlistige Einflüsterungen meinen Namen zu beschimpfen und mir Alles zu rauben gesucht, was in Bezug auf den guten Ruf, dem Menschen und Geschäftsmann theuer ist.

Dies zwingt mich jetzt, meinen Mitbürgern, so wie dem ganzen unparteiischen Publicum Deutschlands, vertrauensvoll folgende Frage vorzulegen: Ist ein Mann, der einem großen Geschäft vorsteht, der nahe an tausend literarische Werke in die Welt befördert, und vorher in einem Zeitraum von 12 Jahren die Summe von 70,000 Thlr. Honorar an Schriftsteller, von 120,000 Thlr. für Druck an Buchdrucker (worunter allein eine hiesige bedeutende Dfficin die Summe von 40,146 Thlr. in genanntem Zeitraumem bar erhalten hat) und 80,000 Thlr. an Papierhändler bezahlt (Correctoren, Buchbinder u. nicht einmal gerechnet) der in dem einzigen Jahre 1829 — 30 die Summe von 30,000 Thlr. auf neue literarische Unternehmungen verwendet hat, der eine bedeutende Buchdruckerei allein, und mehrere fremde zum Theil und fortwährend beschäftigt, und durch Alles dieses wesentlich und vielfältig auf Erwerb und Subsistenz vieler Menschen eingewirkt hat und noch einwirkt, wie ich, nicht ein nützlicheres Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft, als ein paar sogenannte Schriftsteller, deren geistige Armuth und staunenswerthe Unwissenheit durch nichts überboten wird; als durch die Unverschämtheit, womit sie als feynwollende Kritiker in die Welt hinaus bellten, und nach allen Seiten hin beißen?

Dem keiner der vielen hochachtbaren Schriftsteller, deren Werke gedruckt zu haben mir Ehre und Gewinn gebracht hat, und von denen nicht ein Einziger an mich etwas zu fordern hat, gehört zu jenen Leuten, welche mich öffentlich zu beschimpfen versuchen? sondern es sind Pasquillanten, deren Thaten und Werke Deutschland gebrandmarkt hat; Uebersetzer, die jahrelang von meinem Gelde sich das Leben fristeten, bis mir über die beständigen Verluste an ihren Uebersetzungen doch der Faden der Geduld riß; Leute, die in keinem geübten Lebensverhältnisse, weder als Studenten, noch als Schauspieldirectoren, noch als Soldaten, gediehen, und späterhin nur als leidiges Anhängsel der Buchhändlerwelt mit ihr so fortschwammen, wie die Ratten in einem Linienschiffe. Diese und ähnliche Subjecte, die nur von der Milde der Regierung geduldet, nirgends eine bleibende Stätte und nichts zu verlieren haben; der Aussatz, die Vöcken und Pestheulen der deutschen Literatur, welche ich bald als solche erkannte und weit von mir zu entfernen suchte; verachtet selbst von denen, die ihre böse Zunge fürchten und ihnen deshalb schmeicheln: diese Subjecte und nicht ehrenwerthe Schriftsteller sind es, welche mich anfeinden, meinen guten Namen verlästern und schändliche Lügen von mir und über meine Unternehmungen hochhaft erdichten und absichtlich verbreiten. Dessenhalb sey diesen Leuten hiermit Trost und Verachtung, gerechte und ausgesprochene Verachtung gebotend.

E. L. d. S. 3. Hartmann.

### Berichtigung.

Aus einem Schreiben des Buchhändlers Herrn Hartmann an mich scheint hervorzugehen, daß ein Ausdruck in der „abgedruckten Erklärung in Nr. 244 des Tageblattes“ Mißverständnissen Anlaß gegeben habe. Wiewohl aus dem Zusammenhang hervorgehen



muß, daß unter den „Verhältnissen der Sachsenzeitung und ihres Verlegers“ nur die in- und wegen dieser Zeitschrift geführten literarisch-persönlichen Feinden, die eben mit besondrer Heftigkeit entbrannt, und denen ich mich jeder Weise entzerrt halten will, gemeint sind, so erkläre ich mit Vergnügen ausdrücklich, daß nur dies der Sinn dieser Stelle hat gewesen seyn können. Ich wußte nicht, daß an sich in einer solchen Erklärung irgend ein Angriff oder eine Beleidigung läge.

Leipzig, den 24. November 1830.

Dr. Spazier.

\* \* \* Allen denjenigen, mit welchen ich in Geschäftsverbindung zu stehen die Ehre habe, so wie meinen Freunden und Bekannten, diene zur vorkäufigen Nachricht, daß ich Herrn Samuel Ritter gerichtlich belangt habe, und ich den richterlichen Ausspruch öffentlich bekannt machen werde. Leipzig, den 24. November 1830.

S. G. W. Friedrich, Zimmermeister.

Da der Hauswirth von Nr. 479 schriftliche Surechtweisung von dem Bewohner der 2ten Etage nicht angenommen, und auch der Aufforderung vom 19. November im Tageblatte (wahrscheinlich aus Furcht wegen seines Vergehens) nicht Genüge geleistet, so wird er hiermit nochmals aufgefordert, den Schaden, welchen er gemacht hat, sofort zu ersetzen; geschieht dieses nicht, so wird man ihm den wie gewöhnlich vor der Zeit gezahlten, und von ihm gern empfangenen Miethzins erst nach Verfallzeit und zwar gerichtlich auszuheben lassen, damit Einsender dieses zu seinem Verluste kommt. Zugleich wird baldmöglichst von dem Bewohner der 2ten Etage des oben bezeichneten Hauses Jemand gesucht, welcher in dessen Contract tritt; die Bedingungen sollen äußerst billig gestellt werden.

**Thoraxettel vom 24. November.**

- Grima'sches Thor.** U. Dr. Hlsm. Sonneberg, v. Jessau, im Karpfen. Gestern Abend.
- Dr. Hlsm. Brod, v. Frankfurt a. d. O., unbest.
- Dr. Oekanzellist Conradi, a. Raumburg, v. G. **Kanstädter Thor.** U. Gestern Abend.
- lenburg, pass. durch **Wormittag.** Dr. Kfm. Wurst, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie
- Dr. Dresdner reisende Post **7** Dr. v. Lindemann, v. Erfurt, im bl. Samt
- Des Dresdner Postwachsamers **17** Die Jena'sche fahrende Post
- Dr. v. Bodenhausen, a. Burgheim, v. Dresden, **12** **Wormittag.**
- im Hotel de Bab. **12** Dr. Baron v. Rothschild, v. London, pass. durch
- Alle, Dennig u. Dr. Timmling, Schiffer, v. Sal- **Petersb. Thor.** U. Gestern Abend.
- tenhain u. Schönbeck, pass. durch. Die Koburger fahrende Post
- Dr. Simon, Kammerd. v. Dresden, bei Kfm. D- **U.** Dr. Kammerjunker v. Schö, v. Pögnitz, im deut-
- denburg. **U.** schen Hause
- Halle'sches Thor.** U. Dr. Kfm. Göpel, v. Altenburg, im Gute
- Gestern Abend. **U.** Hrn. Hlsm. Erbr. Zathammer, von Bruch, bei
- Auf der Berliner Cüpost: Dr. Kfm. Alumenthal, **U.** Steinkopf.
- v. Drammenbäum, unbest. Hrn. Kausl. Rother, **U.** Hr. Hlsm. Sager, v. Esmig, bei Wippold.
- mann u. Wornhagen, a. Wien u. Boremburg, **U.** **Hospitalthor.** U.
- v. Berlin u. Frankfurt a. d. O., im Hotel de **U.** Gestern Abend.
- Bau, u. in Nr. 404, Hrn. Kfm. Swoboda, **U.** Dr. Kfm. Hennicke, v. Greiz, unbest.
- Buchholz, v. Frankf. a. d. O., u. Neumann, **U.** Dr. Kfm. Gerlach, v. Raumburg, bei Grölich.
- v. Berlin, pass. durch **U.** Dr. Staatsrath Fischer, v. Moskau, im S. de Pol.
- Dr. Kfm. Giesinger u. Meyerheim, von Dessau, **U.** Dr. D. Raumann, a. Greitzberg, in Nr. 399
- im rothbl. u. in Nr. 238 **U.** **Wormittag.**
- Dr. Ritter v. Werke, l. S. Consul, von hier, von **U.** Auf der Chemnitzer Cüpost: Dr. Kfm. Friedrich, v.
- Dessau zurück **U.** Altenburg, in d. g. Sonne
- Dr. Mechanik. Kßling, v. hier, v. Berlin zurück **U.**
- Dr. Commis. Schilling, v. Dessau, in St. Berlin **U.**